

Dialog und Teilhabe auf Augenhöhe:



Netzwerke bilden und Interessen vertreten

DOKUMENTATION

des 3. Vernetzungstreffens der
migrantischen Organisationen in Hessen

Frankfurt am Main, 16.07.2022

Das Kompetenzzentrum Vielfalt Hessen wurde vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration 2017 initiiert, um das vielfältige Engagement in Hessen zu stärken. Im Zuge der integrationspolitischen Gesamtstrategie des Landes Hessen sowie dem Landesprogramm „WIR-Vielfalt und Teilhabe“, werden damit migrantische Organisationen und die ehrenamtlichen Integrationslots*innenarbeit unterstützt und gefördert. Im Kompetenzzentrum arbeiten die Organisationen LAGFA e.V. und beramí e.V. zusammen. Sie teilen sich die Aufgabenfelder „WIR Integrationslots*innen“ und „migrantische Organisationen“. Das Kompetenzzentrum versteht sich als Servicestelle und bietet Vernetzung, Weiterbildung und Beratung an und es setzt sich ein für eine Gesellschaft der Vielfalt, die Teilhabe für alle ermöglicht und in der Zugänge für alle geschaffen werden.

Das Ziel der gemeinsamen Arbeit ist, das vielfältige Engagement von Menschen mit internationaler Geschichte und von migrantischen Selbstorganisationen sichtbar zu machen und zu fördern. Ein Leitgedanke ist dabei, bestehende Strukturen für die Anliegen und Perspektiven der migrantischen Organisationen zu öffnen sowie ihre Teilhabe in diesen Strukturen zu erhöhen.

Die Einbindung von migrantischen Organisationen bei gesellschaftspolitischen Prozessen ist darüber hinaus ein wichtiges Instrument zur Förderung der Teilhabe und kann nicht hoch genug geschätzt werden. Um dies zu erreichen, möchte das Hessische Ministerium für Soziales und Integration – wie Herr Minister Klose bei der Begrüßung des diesjährigen Vernetzungstreffens sagte - in einem ersten Schritt möglichst viele Vereine befähigen, diese herausfordernde Aufgabe überhaupt wahrzunehmen. Migrantische Vereine sollen insbesondere dabei unterstützt werden, einen guten Grad an Professionalisierung zu entwickeln, sich in der eigenen Community zu etablieren, Reichweite zu generieren und auch ansprechbereit sein, wenn es um aktive Dialogförderung geht.



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	4
2. Begrüßung durch Kai Klose, Hessischer Staatsminister für Soziales und Integration.....	6
3. Vortrag.....	7
4. Input.....	8
5. Ergebnisse aus den Gesprächsrunden.....	9
Gesprächsrunde 1	
Netzwerke bilden innerhalb der migrantischen Organisationen.....	9
Gesprächsrunde 2	
Möglichkeiten von partizipativen Diskussionsforen.....	13
6. Kommentar und Fazit.....	17



1. Einleitung

Nach einer pandemiebedingten Pause hat nun endlich das dritte Vernetzungstreffen der migrantischen Organisationen in Hessen am 16.07.2022 in Frankfurt stattgefunden. Das diesjährige Vernetzungstreffen wurde in Kooperation mit dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration veranstaltet. Rund 60 Vertreter*innen aus insgesamt 43 Vereinen trafen sich, um gemeinsam über das wichtige Thema „Dialog und Teilhabe auf Augenhöhe: Netzwerke gestalten und Interessen vertreten“ sich auszutauschen und zu diskutieren.

Die letzten Jahre haben gezeigt, wie wichtig migrantische Organisationen auch bei der Bewältigung von gesellschaftlichen Krisen sind. In der Pandemie haben sie direkte Hilfe für Bedürftige geleistet, die von den Regelstrukturen und den deutschen Medien nicht erreicht wurden. Im Zuge des Ukraine-Krieges unterstützen sie Geflüchtete bei der Aufnahme und beim Ankommen in Deutschland. Für Menschen mit afrikanischen Vorfahren, die an der Flucht aus der Ukraine verhindert wurden, organisierten sie Ausreisemöglichkeiten. Im Kampf gegen alle Formen des Rassismus und seinen gesellschaftlichen Auswirkungen sind migrantische Organisationen unverzichtbar. Sie sind Betroffenenorganisationen und damit ein wichtiger Ort des Austausches, der Stärkung, des Empowerments. Darüber hinaus leisten sie einen unverzichtbaren Beitrag für das Zusammenleben und den gesellschaftlichen Zusammenhalt und damit sind sie ein wichtiger Teil der pluralen Zivilgesellschaft in Deutschland.

Als wichtige Ansprechpartner*innen werden migrantische Organisationen bereits wahrgenommen. Es fehlt allerdings an Strukturen für organisierte Netzwerke und damit eine Form der Interessenvertretung. Gemeinsam wollten wir an diesem Vernetzungstreffen der zentralen Frage nachgehen: Wie kann es gelingen, dass migrantische Organisationen mit ihrer Expertise als Interessenvertreter*innen auf Augenhöhe mit Politik und Verwaltung agieren?“

Dazu wurden als Inputgeberinnen Susanna Steinbach (Türkische Gemeinde in Deutschland e.V., Mitglied im Vertreter*innenrat der Bundeskonferenz der Migrantenorganisationen, Berlin) und Enis Gülegen (Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte Hessen - Landesausländerbeirat (agah-LAB) eingeladen.

Ihre Vorträge sollten Beispiele von Interessenvertretungen auf Bundes-und Landesebene und ihre Erfahrungen damit vermitteln. In den Gesprächsrunden gab es dann die Möglichkeit sich konkret über mögliche Formate der Interessenvermittlung für migrantische Organisationen in Hessen auszutauschen, gemeinsame Ideen zu entwickeln, kritisch zu hinterfragen und zu diskutieren.

Das Kompetenzzentrum Vielfalt – Migrantenorganisationen veranstaltet die hessenweiten Vernetzungstreffen der migrantischen Organisationen um

- die Vernetzung zwischen migrantischen Vereinen zu fördern,
- die Vereine in ihrer Rolle als zivilgesellschaftliche Dialogpartner zu unterstützen,
- die Vereine in ihrer Expertenrolle für ihre Bedarfe zu stärken und
- ihre Sichtbarkeit zu erhöhen.

Die Rückmeldungen der Teilnehmenden und insbesondere die Ergebnisse aus den Gesprächsrunden sind immer wichtige Anregungen für die Arbeit des Teams.

Das Vernetzungstreffen wurde von Andrea Nispel, Sozialwissenschaftlerin, moderiert und die Gesprächsrunden wurden unter Mitwirkung von Kolleginnen von beramí und der LAGFA durchgeführt.



2. Begrüßung durch Kai Klose, Hessischer Staatsminister für Soziales und Integration

Staatsminister Klose begrüßte die anwesenden Vertreter*innen migrantischer Organisationen und würdigte das vielfältige ehrenamtliche Engagement und den unermüdlichen Einsatz für Vielfalt, Akzeptanz und Chancengleichheit.

Insbesondere die Einbindung von migrantischen Organisationen bei gesellschaftspolitischen Prozessen sei ein wichtiges Instrument zur Förderung der Teilhabe und könne nicht hoch genug geschätzt werden.

„Die Stärkung von Zusammenhalt und Teilhabe betrifft hierbei alle gesellschaftlichen Bereiche. Es geht nicht nur um Sprachförderung oder Bildung, sondern auch um die Arbeitsmarktpolitik, die Gesundheit, Kunst, Kultur, Medien – und es geht natürlich um die Integration vor Ort“, so Minister Klose in seiner Rede.



3. Vortrag

„Chancen und Herausforderungen einer solidarischen Interessenvertretung – Erfahrungen der Bundeskonferenz der Migrantenorganisationen“

Für das Vernetzungstreffen konnte Frau Susanne Steinbach, Bundesgeschäftsführerin der Türkischen Gemeinde Deutschlands, als Keynote-Speakerin gewonnen werden. Sie ist gleichzeitig Mitglied im Vertreter*innenrat der Bundeskonferenz der Migrant*innenorganisationen (BKMO). Frau Steinbach berichtete in ihrem Vortrag von den bisherigen Erfahrungen und Zukunftsvisionen der BKMO.

Die Bundeskonferenz ist ein integrationspolitisches Diskussionsforum auf Bundesebene. In diesem Forum treffen sich Vertreter*innen von Migrant*innenverbänden und migrantischen Organisationen in regelmäßigen Abständen selbstbestimmt und mit einer eigenen Agenda. Die Bundeskonferenz hat sich zum Ziel gesetzt, den Stimmen und Themen der Migrationslandschaft mehr Gehör zu verschaffen, um politische Impulse zu setzen.

Die BKMO hat aktuell 43 stimmberechtigte Mitglieder und 25 kooperierende Mitglieder.

Themen der Präsentation von Susanna Steinbach

- Ausgangslage und Rahmenbedingungen
- Idee
- Die erste Konferenz
- Eckdaten
- Film
- Kritischer Blick auf die BKMO
- Ausblick und Zukunftsvision



Hier können Sie den gesamten [Vortrag \(PPP\)](#) von Frau Steinbach herunterladen und hier geht es zur [Broschüre](#) und zum Imagefilm der Bundeskonferenz der Migrantenorganisationen.

4. Input

Erfahrungen der politischen Interessenvertretung in Hessen

In Hessen gibt es seit 1983 die Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte Hessen - Landesausländerbeirat (agah-LAB). Sie ist der Dachverband von über 80 gewählten kommunalen Ausländerbeiräten in Hessen. Zu ihren Aufgaben gehören u.a. die politische Interessenvertretung von Menschen mit Migrationsgeschichte auf Landesebene, die Koordination und Unterstützung der Arbeit der kommunalen Ausländerbeiräte und der Einsatz für mehr Chancengleichheit, gegen Diskriminierung und Rassismus.

Herr Enis Gülegen ist Vorsitzender der agah und berichtete in seinem Input über die agah und den Erfahrungen zur Interessenvertretung in Hessen.

Themen der Präsentation von Enis Gülegen:

- Geschichte
- Aktueller Stand - Zusammensetzung
- Struktur
- Themen
- Arbeit: Die 5 Säulen
- Ausblick



[Hier](#) können Sie den Vortrag von Herrn Gülegen herunterladen.

5. Ergebnisse aus den Gesprächsrunden

Der themenbezogene Austausch zwischen den Teilnehmenden stellt der zentrale Teil des Vernetzungstreffens dar. In den Gesprächsrunden sollten die Informationen aus dem Vortrag und dem Input weiterbearbeitet, eigene Ideen und Perspektiven zu dem Themenfeld „Formen der Interessenvertretung“ entwickelt und diskutiert werden. Die Themen der Gesprächsrunden lauteten:

- Netzwerke bilden innerhalb der migrantischen Organisationen
- Möglichkeiten von partizipativen Diskussionsforen

Es gab insgesamt vier „Tische“ an den die beiden Themenschwerpunkte mit jeweils zwei Durchläufen stattfanden.

Nachfolgend eine Zusammenfassung aller Ergebnisse aus den Gesprächsrunden.

Gesprächsrunde 1

Netzwerke bilden innerhalb der migrantischen Organisationen

In dieser Gesprächsrunde wurden Möglichkeiten, Struktur, Herausforderungen und Potentiale der Netzwerkbildung diskutiert.

Folgende Leitfragen wurden bearbeitet:

- Welche Ideen haben Sie zum Thema “Netzwerke” in Hessen?
 - Welche Ziele verbinden Sie damit?
 - Wie können die Ideen umgesetzt werden? Was braucht es dafür (z.B. Strukturen, Finanzierung, andere Punkte?)
- Es braucht sowohl Top-down- (von der Politik) und als Bottom-up- (von den Vereinen) Bestrebungen, um Formate der Interessenvertretungen und Plattformen der Netzwerkbildung auf Landesebene zu implementieren. Dabei ist eine konkrete Zielbeschreibung hilfreich.
- Die Struktur der Plattform/des Netzwerks usw. sollte agil und themenorientiert sein, um Synergieeffekte gut nutzen zu können.
- Ein kritischer Aspekt, der genannt wurde, ist das ungleiche Machtverhältnis und die Ressourcenausstattung der teilnehmenden Vereine und wie sich diese auf

die Stimmberechtigung auswirken würde. Dabei geht es um die Unterschiede zwischen rein ehrenamtlich organisierten Vereinen und Vereinen, die auch hauptamtliche Strukturen haben, oder auch Verbände. Kleine Vereine sollten hier nicht benachteiligt werden. Ein Vorschlag zur Überwindung dieser Ungleichheit wäre eine Finanzierung „aller“ kleinen Vereine.

► Migrantische Vereine brauchen im Allgemeinen Zugänge zu Fördermitteln und auch „Einflussmöglichkeiten“ auf die Förderpraktiken (Power-Sharing).

► Für eine erfolgreiche Zusammenarbeit wurde „Vertrauen“ untereinander als wichtige Voraussetzung genannt.

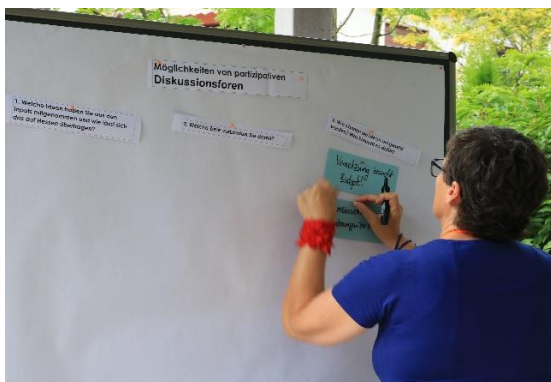
Bedenken gab es auch im Hinblick darauf, wie die eigene „Identität“ der einzelnen Vereine sowie ihre jeweiligen Themen und Perspektiven trotz einer gemeinsamen Interessenvertretung nach außen gewährleistet werden können.

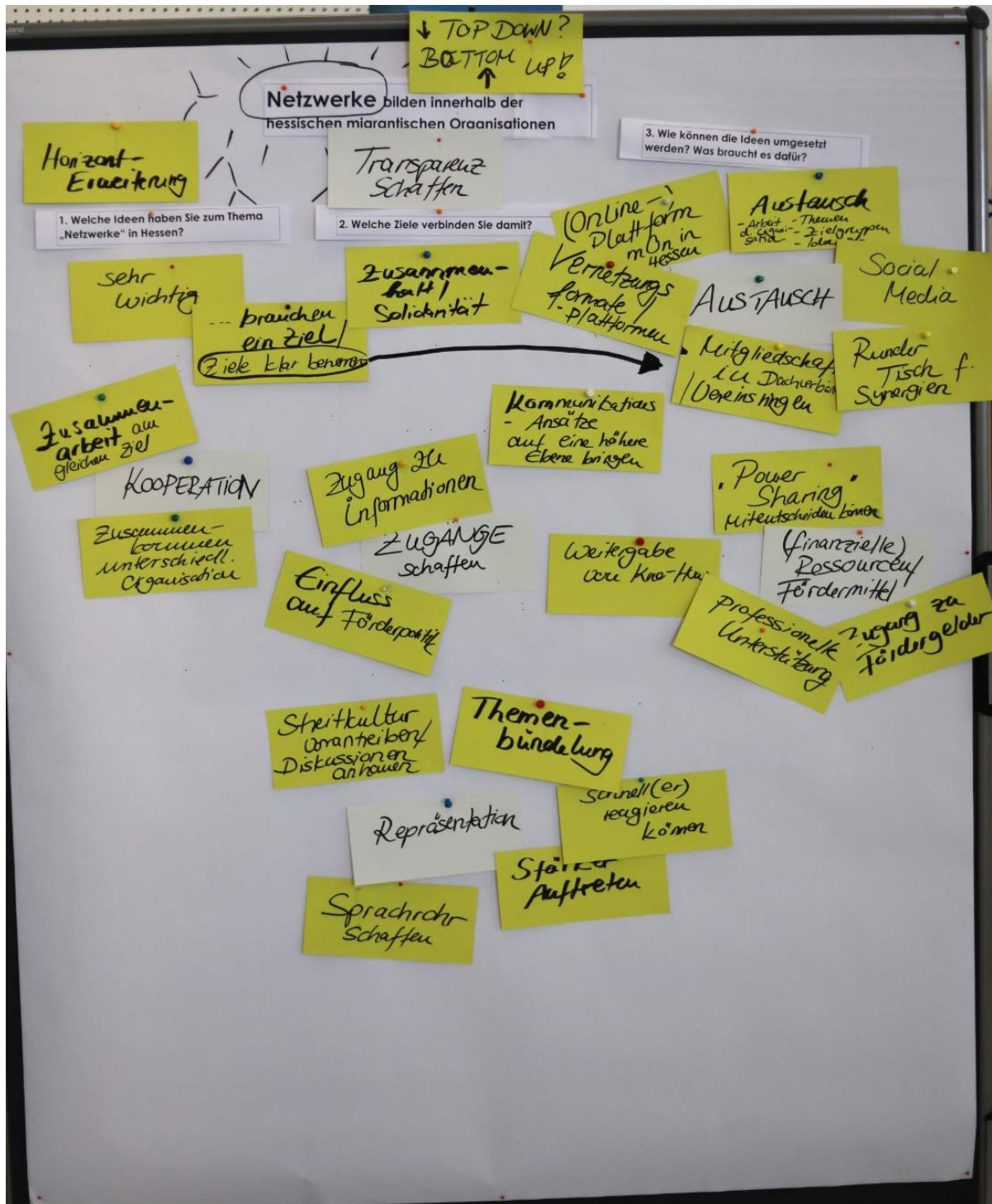
► Das Potential einer gemeinsamen Plattform, die eine Zusammenarbeit ermöglicht, wurde durchgehend als positiv und notwendig betrachtet. Besonders Wissenstransfer und Austausch wären hilfreich, um Synergieeffekte zu nutzen und neue Lösungsansätze zu entwickeln. Das Wissen voneinander wäre eine Voraussetzung dafür. Diese Plattform hätte auch eine Strahlkraft, um andere Menschen mit internationaler Biographie zu motivieren, sich zu engagieren. Der Dialog zu ausgewählten Themen mit der „Mehrheitsgesellschaft“ sollte dabei mitgedacht werden.

Moderatorinnen

Lucia Rutschmann, Kompetenzzentrum Vielfalt WIR Lotsen, LAGFA Hessen e.V.

Elisa Rossi, Lydia Mesgina, Kompetenzzentrum Vielfalt - Migrantenorganisationen, be-ramí e.V.







Gesprächsrunde 2

Möglichkeiten von partizipativen Diskussionsforen

In dieser thematischen Gesprächsrunde wurden Ziele, Struktur, Herausforderungen und Potentiale und die Sinnhaftigkeit von partizipativen Diskussionsforen als Form der Interessensvertretung auf Landesebene diskutiert.

Folgende Leitfragen wurden bearbeitet:

- Welche Ideen haben Sie aus dem Vortrag und dem Input mitgenommen und wie lässt sich dies auf Hessen übertragen?
 - Welche Ziele verbinden Sie damit?
 - Wie können die Ideen umgesetzt werden? Was braucht es dafür (z.B. Strukturen, Finanzierung, andere Punkte?)
-
- ▶ Eine Übertragung der Bundeskonferenz auf Hessen bedarf hessischer Kooperationspartner*innen, klarer Zuständigkeiten und transparenter Strukturen. Wünschenswert wären auch Abgrenzungen und Zuständigkeiten nach Themenbereichen. Denkbar ist auch die Etablierung einer Plattform, die die Vernetzung vorantreibt.
 - ▶ Grundsätzlich wurde diskutiert, ob es überhaupt einen Bedarf für eine „Landeskonferenz“ der migrantischen Organisationen gibt. Die Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte Hessen (agah) ist bereits eine Interessensvertretung auf Landesebene. Kritisiert wurde allerdings, dass die agah nicht alle migrantischen Organisationen erreicht. Eine Idee wäre ggfls. die agah sowie migrantische Organisationen an einen Tisch zu bringen.
 - ▶ Der Austausch zwischen Vereinen, die weniger professionell sind, sollte gefördert werden.
 - ▶ Grundsätzlich sollten Zielsetzungen eines partizipativen Diskussionsforums gemeinsam entwickelt werden. Alle (migrantische Organisationen) sollten mitmachen können.
 - ▶ Ein partizipatives Diskussionsforum sollte vielfältig zusammengesetzt werden und folgende Zielsetzungen verwirklichen: Mitbestimmung und Teilhabe, Anerkennung und Sichtbarkeit von migrantischen Organisationen auf Landesebene.
 - ▶ Darüber hinaus sollte es migrantischen Organisationen ermächtigen und Zugang zu Ressourcen sowie selbstbestimmte Mitsprache ermöglichen.

- ▶ Die Umsetzung solcher Vorhaben ist immer auch an eine Finanzierung und an Ressourcen gebunden, die vorhanden sein müssen. Es braucht dafür hauptamtliche Strukturen, die auch eine strukturelle Begleitung ermöglichen.
- ▶ Die rechtlichen Rahmenbedingungen, z.B. bei einem Dachverband, müssten ebenso geklärt werden.
- ▶ Bei der Arbeitsweise des Forums ist eine Priorisierung der Themen wichtig.
- ▶ Eine thematische Vernetzung wurde als besonders wichtig erachtet, z.B. Rassismus in der Schule (Bildungssystem) und das Erhalten von Begegnungsräumen.
- ▶ Diskutiert wurde auch die Notwendigkeit der weiteren bedarfsorientierten Förderung von migrantischen Organisationen. Es gilt, ihre Professionalisierung zu fördern, Räumlichkeiten und finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen.
- ▶ Darüber hinaus braucht es einen Veränderungsprozess bei den Kommunen und etablierten Organisationen, sich gegenüber migrantischen Organisationen zu öffnen und diese zu unterstützen.

Moderatorinnen

Deniz Tavli, House of Resources Rhein-Main, beramí e.V.

Salwa Yousef, „Angekommen für Frauen mit Flucht- und Migrationsgeschichte“, beramí e.V.



Möglichkeiten von partizipativen Diskussionsforen

1. Welche Ideen haben Sie aus den Inputs mitgenommen und wie lässt sich das auf Hessen übertragen?

- Suche nach hessischen Kooperationspartnern:innen
- Zuständigkeiten unklar / unübersichtlich
- Transparenz der Strukturen
- Abgrenzung nach Themenbereichen an wem würde ich mich...

2. Welche Ziele verbinden Sie damit?

- vielfältige Zusammensetzung
- strukturelle + finanzielle Förderung
- Mitbestimmung + Teilhabe
- Anerkennung auf Landesebene + → Bundesebene
- Wissenstransfer
- Sichtbarkeit / Chancen von MD'en gleichzeit
- eine Stimme geben
- Machtteilung Ermächtigung
- wer bekommt welchen Anteil vom Kuchen
- Powersharing

3. Wie können die Ideen umgesetzt werden? Was braucht es dafür?

- Vernetzung braucht Budget!
- gemeinsame Forderungen zu stellen
- rechtliche Grundlage für den "Dachverband"
- Ehrenamt braucht Hauptamtliche Strukturen
- strukturelle Beteiligung
- Priorisierung der Themen: Welcher sind die 3 wichtigsten Themen?
- Besser: Thematische Vernetzung z.B. Thema Rassismus in der Schule (Bildungssystem)
- Begegnungsräume schaffen

6. Kommentar und Fazit

Frau Steinbach und Herr Gülegen kommentierten zum Schluss die erarbeitenden Ergebnisse aus den Gesprächsrunden. Beide betonten sehr deutlich, dass in der kurzen Zeit gute Arbeitsergebnisse zusammengetragen wurden.

Frau Steinbach bestärkt die Teilnehmenden, sich auf den Weg zu einer partizipativen Form der gemeinsamen Interessenvertretung zu machen. Sie betont, dass ein solcher Prozess Ressourcen und Zeit benötigt und begrüßt, dass das Hessische Ministerium für Soziales und Integration sich offen für dieses Anliegen erklärt.

Herr Gülegen resümiert, dass es einen partizipativen, selbstbestimmten und ergebnisoffenen Prozess braucht, an dem viele Vertreter*innen migrantischer Organisationen beteiligt sein müssen. Sie sollen gemeinsam diskutieren und entscheiden, welche Formen der Interessenvertretung es für Hessen noch braucht. Ein wichtiger Aspekt aus der nachfolgenden Diskussion war, dass es „neue“ Formen der Interessenvertretung braucht, die sich ergänzen.

IMPRESSUM

beramí berufliche Integration e.V.
Nibelungenplatz 3
60318 Frankfurt am Main

Elisa Rossi, Tel. 069 – 91 30 10-12
Lydia Mesgina, Tel. 069 – 91 30 10-23
Fax 069 – 91 30 10 33

Verfasserinnen:
Lydia Mesgina
Elisa Rossi

Fotos: Giusi Potentino, Kompetenzzentrum Vielfalt – Migrantenorganisationen, beramí e.V.

E-Mail: [kontakt\(at\)beramí.de](mailto:kontakt(at)beramí.de)
Internet: www.beramí.de

Vereinsregister: VR 12725
Amtsgericht Frankfurt am Main

Geschäftsführung
Andrea Ulrich, Irina Lagutova

Vorstand: Andrea Nispel, Barbara Ulreich, Gerhild Fräsch, Rahel Berhanu